

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Veröffentlichung, Druck und Vertrieb von G. H. Zeller (Hart) Sohn, Nagold.

Verbreitete Zeitung im
Oberamt Nagold. — An-
zeigen sind befreit von
bestem Erfolg.

Die Zeit. Wochenschrift mit
vielen Beilagen. — An-
zeigen sind befreit von
bestem Erfolg. — Preis
1/2 Mark. — Bestellen
bei den Buchhändlern
oder direkt bei der
Verlagsanstalt.

Telegraphen-Adresse:
Gesellschafter Nagold.
Postfachnummer:
Stuttgart 5115.

Nr. 212

Begründet 1826.

Dienstag den 9. September 1924

Preis pro Nummer 20

98. Jahrgang

Tagespienel

In Bern fand am Montag eine Besprechung der Reichsminister von Deutschland, England, Frankreich und Belgien statt. Wie verlautet, wird Reichsminister Brauns die Forderung machen, daß der achtstündige Arbeitstag auch in Deutschland gemäß dem Washingtoner Abkommen gesetzlich festgelegt wird.

Hg. Löbe (Soz.), der frühere Reichstagspräsident, fordert in einem offenen Brief den Minister Stresemann auf, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sofort zu befehlen.

Der bisherige Oberbürgermeister von Hannover, Felner (Soz.) hat seine Pensionierung angetreten. Er erhält das volle Gehalt als Pensionär.

Das „Welt Journal“ berichtet, zwischen Mac Donald und Herriot sei in Genf vereinbart worden, daß das Kölner Geleit am 16. Januar 1925 von den Engländern nicht genehmigt werde, mindestens müsse dort eine Überwachungsbrigade des Völkerbunds eintreten.

Der sozialdemokratische Parteitag in Basel hat einen Antrag, den Völkerbund aufs härteste zu bekämpfen, mit 137 gegen 57 Stimmen abgelehnt.

Ueber die Lage der französischen Truppen in Marokko sind laut jüngster Nachrichten keine neuen Angaben bekannt.

Das Ueberweisungskomitee

Der Anfang der Dawes-Regierung

Indemert vom großen Publikum ist das sogenannte Ueberweisungskomitee, d. i. der Ueberweisungskommission für die deutschen Entschädigungszahlungen, aus Paris in Berlin eingetroffen. Die Reichsregierung hat den Herren keine Ehrenkompagnie und auch keinen Minister entgegen geschickt. Der einzige deutsche Vertreter, der am Bahnhof stand, war der Regierungsrat Mayer von der Kriegslasten-Kommission in Paris.

Von den Kommissionsmitgliedern interessieren am meisten der vorläufige Generalagent Owen D. Young, ehemals Mitglied des Dawes-Ausschusses, und sein persönlicher Vertreter und Berater Oberst Rufus C. Dawes, der jüngere Bruder des „Generals“ Dawes. Lang hat sich durch eine Schmeichelei für die Presse bestimmte Erklärung eingeführt. Er bewies, daß er nur der Begleiter der kommenden eigentlichen Generalagenten Seymour Parker Gilbert sei. Die Aufgabe des Generalagenten dürfe nicht mit der vorläufigen Finanzkontrolle des holländischen Finanzmanns in Oesterreich verwechselt werden. Es handle sich um die deutsche Seite um eine wirkliche Verständigung zwischen den beiden Seiten. Deutschland habe ja die ersten 20 Millionen Mark mit vorbildlicher Pünktlichkeit bezahlt und so sei zu hoffen, daß wir uns von der langen traurigen Straße, die wir alle gegangen sind, ab und einem neuen, besseren Wege zusehen.

Nach Rufus Dawes, der sein richtiger Oberst ist, sondern sich selbst als „Geschäftsmann“ bezeichnet, ist drüben in Amerika Leiter und Aufsichtsrat großer Gas- und Elektrizitätsgesellschaften — stellte sich der Presse mit den verbindlichsten Begrüßungsworten vor. Er entschuldigte seinen Bruder mit Wahlkampf und Abgeordnetensorgen und erklärte ebenfalls, man solle das Transfer-Komitee doch ja nicht für einen Trupp von Schuldbüßern halten. Jedenfalls sei den Amerikanern nichts fremder und widerwärtiger, als die Begriffe der Zwangsverwaltung oder gar der politischen, wirtschaftlichen oder finanziellen Diktatur.

Das Gange alles sehr schön und beruhigend. Aber man möchte doch dabei die Einwendung nicht unterdrücken, daß in der Kommission, wenn sie vollständig und eingearbeitet ist, höchstens zwei Amerikaner sitzen werden, nämlich Gilbert und wahrscheinlich Henry Robinson, demerz Mitglied des Ausschusses zur Entschädigung der deutschen Auslandsgeldbesitzer. Im übrigen werden teilnehmen ein Engländer, ein Franzose, ein Belgier und ein Italiener, und das ist doch die Hauptfrage, muß darauf hingewiesen werden, daß die kleine Kommission nur den Anfang einer großen Dawes-Regierung bildet, die künftig die Ausbringung und Ablieferung der deutschen Zahlungen zu überwachen haben wird. Der Generalagent mit seinen fünf Kollegen ist ja nur, wie es im Dawesplan ausdrücklich heißt, der Verbindungsmann zwischen der Entschädigungskommission und den vielen Kommissaren, Leihländern und Kontrollanten, die sich mit dem Schöpfwerk an die einzelnen Einzahlungsstellen setzen werden. An ausländischen Kommissaren gibt es z. B. einen für die Reichsbank, einen für die Eisenbahn, anschließend auch einen bei der Bank für die Industrieverbindungen und einen für die Steuern und Zölle, aus denen die Entschädigungszahlungen mit bestritten werden sollen. Daneben besteht noch ein Leihländer für die Industrieverbindungen und einer für die Eisenbahnverbindungen. Dem Kommissar für den Reichsbankausbau werden fünf

Unterstützungen zur Seite gestellt und zwar zur Ueberwachung derjenigen Steuern und Zölle, deren Ertrag die deutsche Regierung verpfändet: Branntwein, Tabak, Bier, Zucker, Zölle. Ein ganzes Reg. von Ueberwachungsstellen spannt sich jetzt über die deutsche Verwaltung. Die höchsten Kommissionsstellen, die die Vertreter machen, haben nur einen vorläufigen Vorgesetzten der fürchterlichen Völkerei gegeben, die Deutschland nun schleichen muß.

Der Völkerbundslehrens

Genf, 8. Sept. In der Nacht zum Samstag einigten sich die französische und die englische Abordnung auf eine gemeinsame Entschliessung, die den scharfen Gegensatz in den Reihen Mac Donalds und Herriots, die übrigens von der Völkerbundsversammlung mit gleich starkem Beifall aufgenommen worden waren, vorläufig überbrücken soll. In der Sitzung vom Samstag gab der Vorsitzende Motta die Entschliessung bekannt, die wieder allgemeinen Beifall auslöste.

In den Reihen liegen sich beide

Nach Motta sprach Mac Donald: England und Frankreich werden in Zukunft Arm in Arm gehen. (Handclatschen). Herriot nicht eifrig. Die Rührten Gottes wachen langsam, auch wir brauchen viel Zeit zur Vermeidung unseres Verfalls. Ich hoffe, daß unsere Entschliessung angenommen wird.

Herriot: Mein Freund Mac Donald und ich sind uns unserer großen Verantwortlichkeit bewußt. Es wäre eine Schmach für alle, wenn unsere Reden ohne greifbare Ergebnisse blieben. Die schwierigste Stunde des Völkerbunds haben wir jetzt erlebt. Der wie Punkt wird bald überwunden sein. Der Weg ist lang. Mac Donald und ich werden ihn Arm in Arm gehen. (Mac Donald wird dazu oder vielleicht nicht lange Zeit bleiben, da man im November in England Neuwahlen erwartet. D. Schr.)

Die Entschliessung wurde einstimmig angenommen.

Abends 9.40 reisten Mac Donald und Herriot zusammen nach Paris bzw. London ab. Damit ist die Völkerbundsversammlung für das öffentliche Interesse eigentlich geschlossen, denn die folgenden Beratungen sind nicht mehr von großem Belang.

Die englisch-französische Entschliessung

Der gemeinsame Entschliessungsantrag der englischen und französischen Abordnung lautet:

1. Der dritte Ausschuss des Völkerbunds wird beauftragt, die Urkunden über die Sicherheitsfrage und die Rüstungsbeschränkungen eifrig zu prüfen, besonders die abweichenden Bemerkungen der verschiedenen Regierungen zum Vorschlag des Völkerbundsrats, ferner die Verpflichtungen, die der Vorschlag hinsichtlich der Bürgschaften enthält, die infolge eines Schiedsverfahrens oder einer Rüstungsbeschränkung notwendig werden könnten.
2. Der Ausschuss soll die Bestimmungen des genannten Vorschlags über die Regelung von Streitigkeiten bezüglich einzelner Abänderungen unterziehen und ferner, innerhalb welcher Grenzen die Bestimmungen des Internationalen Gerichtshofs zu diesem Zweck etwas genauer zu fassen seien.

Die englische Abordnung hatte der französischen einen Entschliessungsentwurf überreicht, der den englischen Standpunkt nach der Rede Mac Donalds darlegte und die Notwendigkeit des Schiedsgerichtshofs und der Abrüstung betonte, den eigentlichen Streitpunkt der Sicherheit aber fast ganz übergab. Die Franzosen nahmen den Entwurf scheinbar an, denn Mac Donald hatte einen vollständigen Rückzug angetreten.

Mac Donalds Befehlsherr

Einem Vertreter des Büro Reuters sagte Mac Donald: Ein gutes, ausgeglichener Anfang ist in der Völkerbundsversammlung gemacht worden. Die Namen Herriot und Genf werden immer mit dem Eintritt in den neuen Abschnitt der Weltgeschichte, der nun beginnt, verknüpft bleiben.

Herriot III gerührt

Paris, 8. Sept. Dem Pariser Pressevertretern schilderte Herriot seine Eindrücke von Genf. Die Aufnahme in Genf habe ihn tief gerührt, und mit großer Genugtuung habe er die moralische Wirkung der Besprechungen Frankreichs festgestellt.

Verzicht auf den Schuldfrage-Widerruf?

Berlin, 8. Sept. Das englische Büro Reuters meldet, der französische Botschafter de Margerie habe im Auswärtigen Amt dem in Abwesenheit Stresemanns die Gehalts führenden Staatssekretär v. Holtzahn erklärt, Regierung und Volk in Frankreich würden es sehr übel annehmen, wenn die deutsche Reichsregierung den angekündigten Widerruf der Kriegsschuldfrage amtlich anzunehmen würde. Holtzahn habe dem Botschafter erwidert, der Kaiser

selbst widerrufen es, die Widerrufsnote abzugeben, sie habe aber den Deutschen die Zulage machen müssen, damit die Dawesgesetze angenommen werden. Der englische Botschafter d'Alton wurde voraussichtlich am Montag ebenfalls im Auswärtigen Amt vorstellig werden.

Nach einer weiteren Meldung aus Genf haben Mac Donald und Herriot am Samstag Abend sich geeinigt, durch die Botschafter in Berlin gegen die angekündigte Widerrufsnote Einspruch zu erheben, sie würde von „verhängnisvollen Wirkungen“ auf die allgemeine Lage sein, jedenfalls könnte vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund keine Rede mehr sein.

Auf eine Anfrage des Vertreters des Pariser „Journal“ erklärte Herriot, die Veröffentlichung der Widerrufsnote würde gegen den Vertrag von Versailles verstoßen. Deutschland bleibe übrigens unter allen Umständen zur Bezahlung der Entschädigungen verpflichtet, da es in das Londoner Abkommen unterzeichnet habe.

Der englische Arbeitervertreter Henderson soll dem Pariser „Welt Journal“ zufolge darauf verzichtet haben, den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund zu stellen.

Reuters meldet ferner, Reichsminister Marg sei entschlossen, auf die Widerrufsnote zu verzichten. Dagegen bestreitet M.T.B. eine Meldung der Pariser „Information“, der Reichsminister habe Herriot bereits brieflich um Aufnahme in den Völkerbund gebeten.

Minister Dr. Stresemann, der zur Zeit auf der Nordseeinsel Rorderney sich befindet, wird am Donnerstag nach Luzern in der Schweiz reisen, wo er eine Besprechung mit fremden Staatsmännern haben wird.

Hollnisch wird durch M.T.B. gemeldet, daß die Reichsregierung Anfang nächster Woche nach der Rückkehr des Reichsministers und des Ministers Stresemann aus den Ferien über Form und Zeitpunkt der Ausgabe der Widerrufsnote Beschlüsse fassen werde. Es seien verschiedene Wünsche in dieser Beziehung namentlich aus wirtschaftlichen Kreisen bei der Reichsregierung geltend gemacht worden.

Neue Nachrichten

Der Krieg im Frieden

Berlin, 8. Sept. Im Hauptauschuss des preussischen Landtags teilte Minister Severing mit, seit dem Jahr 1920 seien im preussischen Staatsministerium 132 Angehörige der Schutzpolizei getötet, 512 verwundet worden. Bei der Landtagssitzung betragen die Verluste 82 Tote und 162 Verwundete, zusammen ergibt sich ein Verlust von 214 Toten und 674 Verwundeten.

Herriot über die Marneschlacht

Paris, 8. Sept. Am Sonntag hielt Herriot in Nancy bei der Gedenkfeier der Marneschlacht eine Rede. Er sagte u. a.: In Genf habe ich vor allen Völkern unsere großen Unschuldskräfte ausgeprochen, gleichzeitig aber auch unseren Willen kundgegeben, daß wir unsere Sicherheit verbürgen sehen wollen. Ich glaube nicht, daß geistig gesunde Menschen noch behaupten können, daß Belgien Deutschland den Krieg erklärt habe oder daß Frankreich den germanischen Horden an die Gurgel gesprungen sei. Diefem Frankreich muß aber seine Kraft und seine Jugend zurückgegeben werden.

Wie sagte doch der französische Philosoph Montesquieu: Nicht der ist für einen Krieg verantwortlich, der ihn erklärt hat, sondern der ihn notwendig gemacht hat! Montesquieu lobte allerdings von 1689 bis 1755. Poincaré und Herriot können nichts mehr von ihm zu wissen.

Die Kämpfe vor Schanghai

London, 8. Sept. Reuters meldet, die Stadt Su ho, nördlich Schanghai, sei von Truppen der Provinz Kiangta fast ganz eingeschlossen worden. Der Gouverneur von Tschekiang, der Schanghai verteidigt, habe ebenfalls Truppen zur Befreiung abgefordert. Die bisherigen Kämpfe waren überaus hartnäckig und blutig.

Einmischung der Fremdmächte in China

London, 8. Sept. Der „Daily Telegraph“ berichtet, in London seien Nachrichten aus Schanghai eingetroffen, wonach die ausländischen Konsule sich veranlaßt gesehen haben, einen scharfen Einspruch an die Regierung in Peking zu richten gegen deren Versuch, die Durchfahrt fremder Schiffe durch bestimmte Gewässer zu verbieten.

Der Bombenanschlag in Lemberg

Lemberg, 8. Sept. Die Polizei hat als den Täter, der die Bombe gegen den polnischen Staatspräsidenten geworfen hat, den 17-jährigen jüdischen Studenten Stanislaus Steiger aus Lemberg, der in Wien studiert, ermittelt. Die Bombe explodierte mit schrecklicher Gewalt vor dem Walfallen verdrängt wurde. Die Aufregung in Lemberg ist sehr groß und es werden Ausschreitungen gegen die Juden befürchtet.



Deutscher Buchdruckerverein

Hannover, 8. Sept. Auf der 54. Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, der maßgebenden Vereinigung der deutschen Buchdruckereibesitzer, hielt Universitätsprofessor Dr. Waldenbauer-Kön einen Vortrag über die Befreiung Deutschlands durch das Londoner Abkommen und seine wirtschaftliche Auswirkung auf das Gewerbe. Die Tagung ist von über 600 Mitgliedern besucht.

Kampf zwischen Kommunisten und Polizei

Breiz, 8. Sept. Bei einer Kundgebung von 600 Kommunisten aus Thüringen und der Provinz Sachsen kam es zu einem Kampf mit der Polizei, der erst durch Zwangsmittel beendet wurde, als von Gera und Weimar Landespolizei zu Hilfe gekommen war.

Dortmund, 8. Sept. Als der Kommunist Kirch verhaftet werden sollte, verlegte er einen Polizisten und einen Knaben durch Schüsse, durch einen weiteren Schuß wurde eine Frau getötet. Kirch, der sich auf ein Fahrrad geschwungen hatte, wurde im Auto verfolgt und schließlich festgenommen.

Wissenschaft und Krieg

Genf, 8. Sept. In der heutigen Völkerbundversammlung sagte der Vertreter für Südafrika, Bernauer, der ehemalige deutsche Kolonialminister, Abweisung und Sicherheit sei nicht bloß eine technische Frage, es gelte vielmehr dazu ein neuer Geist und viel guter Wille. Die Wissenschaft habe sich zur Dirne des Kriegs gemacht und die Menschheit dem natürlichen und moralischen Bankrott ausgeliefert. Die süd-afrikanische Regierung wäre froh, wenn Deutschland dem Völkerbund beitreten würde, denn dann müßten sich im Bund alle Völker, die zufriedener wie die unzufriedenen, zur gemeinsamen Erhaltung des Friedens zusammenschließen.

Der Schweizer Über trat für den sofortigen Bau eines Palastes für den Völkerbund ein; das Geld sei verfügbar.

Keine Zeit für den Völkerbund

London, 8. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, daß einige Mitglieder der Völkerbundversammlung Stimmung dafür zu machen versucht haben, man solle Deutschland nahelegen, sofort sein Aufnahmegesuch einzuziehen. Es sei aber bemerkt worden, daß die deutsche Reichsregierung diesem Gesuch entsprechen würde. Wahrscheinlich habe sie jetzt alle Hände voll zu tun, um den Damesplan durchzuführen und werde deshalb erst das Inkrafttreten des Plans abwarten.

Württemberg

Stuttgart, 8. Sept. Vom Sonntag. Auf die Anfrage der Abg. Dangel und Schermann (Str.), warum die Nebenbahn Biberach-Ulmweiler nicht ausgebaut werde, während die Kochersalbahn ausgebaut worden sei, antwortete der Staatspräsident, die gegenwärtige Lage der Nebenbahn mache die Fortsetzung des Biberacher Bahnbau, von dem erst 2 (von 21) Kilometer Unterbau fertiggestellt seien, unmöglich. Die Bahn nach Ulmweiler würde überdies neben hohen Baukosten einen ständigen Betriebsverlust verursachen. Die Kochersalbahn sei fertiggestellt worden, weil die in Betracht kommenden Gemeinden die noch erforderlichen Baukosten von sich aus aufgebracht haben.

Todesfall im herzoglichen Haus. Die Gemahlin des Herzogs Philipp Albrecht, geb. Erbherzogin Helene von Oesterreich, die am 2. September von einer Lohdier entbunden worden war, ist heute nacht im Alter von 21 Jahren in Tübingen plötzlich verstorben.

Die Eltern der verstorbenen Herzogin sind Erbherzog Peter Ferdinand und Maria Christina, geb. Prinzessin von Bourbon. Die Kindtaufe hatte am letzten Freitag in Gegenwart der damaligen Königin Charlotte auf den Namen Maria Christina stattgefunden. Die Todesursache war Herzschwäche nach einer schweren Bräune.

Die leeren Postkästen. In der Geschäftswelt wird nicht selten geklagt, daß der Schaden für die Postbesitzer zu teuer sei. Die Reichspost verzinst bekanntlich, abweichend vom Bankverkehr, die auf Postkassenkonten eingegangenen Beträge nicht, sie hat also dauernd Zinsverluste zu erleiden. Während aber bisher die Postüberwachungs- und Meldegebühren anerkanntermaßen gering waren, erhebt die Post jetzt von ihren Kunden für jede Buchung einen Satz von 20 Pf. und für jeden durch ihre Hände gelangenden Betrag eine Mark von tausend. Die lebenden Postbesitzer sind schlechter gestellt als diejenigen, die mit der Post sonst nichts zu tun haben. Wer z. B. einen Betrag bis zu 6 Pf. durch die Post überfenden will, hat dafür 10 Pf. zu bezahlen, wer aber als Postbesitzer den gleichen Betrag überweisen will, hat 2 Pf. zu entrichten.

Die Beschäftigungsverhältnisse sind immer noch recht schlecht. Die Zahl der Unterstützung bezugenden Erwerbslosen im Arbeitsnachweisbüreau Stuttgart betrug am 20. August 739 männliche und 52 weibliche, zusammen 791 Personen und am 2. September 1924 774 männliche und 51 weibliche, zusammen 825 Personen. Bei den Männern ergibt sich somit eine Zunahme um 35 Personen, bei den Frauen eine Abnahme um eine Person.

Vom Tage. In der Schloßstraße wurde ein Knabe, der einem Auto entwich, von einem Straßenbahnwagen erfasst. Das Kind wurde erheblich verletzt und mußte blutüberströmt zu einem benachbarten Arzt getragen werden. Der Vater des Kindes befand sich im Straßenbahnwagen selbst, beobachtete den Vorfall und sah mit den Worten: „Ach Gott, das ist ja mein eigenes Kind.“ ohnmächtig zusammen. — Im unteren Anlagensee befindet sich seit einigen Tagen ein Schwammpanz, das aus Eßlingen hierher gebracht worden ist und von Schwämmen abstammt. Die von hier feinerzeit nach Eßlingen verkauft werden sind.

Bei den im Stadtpark jenseit stattfindenden Meißelkämpfen fiel der Helländer Jude mit dem Hinterkopf außerhalb des Teppichs heftig auf den Boden auf und erlitt eine Gehirnerschütterung, so daß er bewußtlos von der Wähne getragen werden mußte. Als der Franzose Wenz durch Runk-Eibersfeld blühnd auf beide Schultern geworfen wurde und eine Niederlage erlitt, geriet der Fran-

zose in Wut und wollte sich auf Runk stürzen. Es notierte Mähe, den lärmenden Franzosen von der Wähne zu bringen.

Einem 12jährigen Knaben in Wangen fiel ein Ball in den hochgehenden Reiter. Der Knabe wollte ihn aus dem Wasser holen, wurde aber sofort von der Strömung etwa 400 Meter fortgerissen, bis zwei Kanalarbeiter ins Wasser sprangen und den halbtoten Knaben ans Land brachten.

Ein in den Vudunwiesen in Unterföhrheim wohnhafter 47jähriger Weingärtner hat sich ans Schwertmüt erschossen.

Aus dem Lande

Eßlingen, 8. Sept. Erhängt. Ein Postbeamter, der wegen Vererbung einer Anzahl Auslandsbriefe verhaftet worden war, hat sich im Polizeigefängnis erhängt.

Meßingen, 8. Sept. Leichenlandung. Gestern mittag wurde oberhalb des Döbler Wehrs ein älterer Eisenbahnarbeiter von Eßlingen tot aus dem Reiter gezogen. Er wurde schon einige Zeit vermißt.

Ludwigsburg, 8. Sept. Denkmalserrichtung. Auf dem Arsenalsplatz sind gestern die Einweihung des Regimentsdenkmals für das Infanterieregiment Nr. 121 statt. Nach einer feierlichen Zusammenkunft am Vorabend wurde der Sonntag mit einer Kranzniederlegung am Grab des Königs eingeleitet. Dann folgten Gottesdienstliche Feiern in der evang. Garnisonskirche und in der kath. Dreieinigkeitskirche. Von 10 Uhr ab versammelten sich die Teilnehmer und die Kriegerveterane in ungeheurer Zahl auf dem mittleren Schloßhof, während sich das Reichwehrcorps 2 im vorderen Schloßhof aufstellte. Generalmajor Zeller begrüßte die Kriegerveterane, denen ein Fahnenband in den schwarz-gelben Farben des Regiments verliehen wurde. Hierauf erfolgte der Abmarsch nach dem Arsenalsplatz an einer großen Menschenmenge vorbei. Die Fahnen der Kriegerveterane gruppierten sich rechts des Denkmals und die vier Fahnen des ehemaligen Regiments vor dem Denkmal. Mannschaften in historischen Uniformen hielten die Wachen am Denkmal. Unter den Ehren Gästen befanden sich auch die Herzöge Albrecht und Ulrich von Württemberg, die Generalleutnants von Moser, von Stein und Reinhardt, sowie Reichwehrcorpschef Reichhammer und Oberbürgermeister Hartenstein. Der letzte Regimentskommandeur, jetzige Reichwehrcorpschef von Brandenstein hielt die erste Ansprache.

Benningen O. N. Marbach, 8. Sept. Hochwasser. Der Reiter ist hier über die Ufer getreten.

Stuttgart, 8. Sept. Schwere Unfall. Die 12jährige Frau Kaiser wollte einen Koden schleifen und stürzte dabei über die Stadtmauer in einen Garten hinab, wobei sie mit dem Kopf auf Steine aufschlag, so daß die Hirnhäute zerbrach. Sie starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus.

Heilbronn, 8. Sept. 31. Deutscher Weinbau-tag. Der in diesen Tagen stattfindende 31. Deutsche Weinbau-tag wurde am Sonntag vormittag durch die Eröffnung der Weinbauausstellung eingeleitet. Oberbürgermeister Weitzinger begrüßte die Teilnehmer des Deutschen Weinbauverbandes zu seinem 10jährigen Bestehen. Der Geschäftsführer des Verbandes Dr. Föhrenschien wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit des Fortschritts für den Weinbau hin. Die Ausstellung übertrifft in ihrer Anlage und Ausstattung alle Vorgängerinnen bei weitem. Die Stadt Heilbronn ist reich besetzt und teilweise mit Blumen geschmückt.

Im Harmoniesaal fand die Jubiläumssfeier des Württ. Weinbauvereins statt, zu der Staatspräsident Bagille, Landtagspräsident Körner, der Direktor der württ. Landwirtschaftskammer Abg. Strödel, Vertreter der landw. Zentralstelle u. a. sich eingefunden hatten. Staatspräsident Bagille überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Er erinnerte daran, daß in diesen hundert Jahren die Menschheit den Organismus der Weltwirtschaft schuf, von dem auch der Weinbau nicht unberührt blieb und durch den ihm der Zwang zur Dualitätseinstellung auferlegt wurde. Je edler eine Sache sei, umso größer die Zahl ihrer Feinde. So habe auch der Wein, das edelste Gewächs, die meisten Feinde, und die Weltwirtschaft habe ihm den allergrößten Feind in der Gestalt der Reblaus aus Amerika gebracht. Der Weinbau sei heute unter dem Zwang härtester Arbeit, fortgesetzter Aenderung der Arbeitsweise und unablässiger Fortbildung. Der Württ. Weinbauverein sei außerordentlich erfolgreich in dieser Richtung tätig gewesen. Landtag und Regierung hätten ihn auch kräftig unterstützt. Trotz aller Anspannung der Zeiten habe sich der ehrenwerte Weingärtnerstand in zäher Arbeit zu behaupten gewußt, und hoffentlich werde er auch über dieses schlechte Jahr glücklich hinwegkommen. Der Staatspräsident schloß mit dem Wunsch, daß auch die kommenden hundert Jahre gefüllt sein möchten von dem Segen der zähen Arbeit in den württ. Weinbergen.

Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Deponomier Dr. Müller und Direktor Strödel im Namen des Deutschen Landwirtschaftsverbandes und der Landwirtschaftskammer sowie des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes. Abg. Strödel sprach die Hoffnung aus, daß es dem Reichstag gelingen werde, in der Weinzollfrage das wieder gut zu machen, was die Reichsregierung gefehlt habe. Hierauf hielt Deponomier Röhrlau-Weinsberg einen Vortrag über das Thema „Hundert Jahre Württ. Weinbauverein“. Der Verein zählt heute über 3000 Mitglieder. Reichstagsabg. Weingärtner Haag-Heidronn sprach sodann noch über den hellbrunner Weinbau. Geklagte Veranstaltungen, darunter ein Wingerreigen beschlossen die Jubelfeier.

Heilbronn, 8. Sept. Das fühlende Wasser. Ein 24jähriger geisteskranker Outoausseher, der in die Hellbrunn Weinberg verbracht werden sollte, sprang in der oberen Reiterstraße in den Reiter. Da an dieser Stelle der Reiter nicht ist, konnte er Fuß fassen und ist dann freiwillig an Land gegangen.

Geisbach, O. N. Dechingen, 8. Sept. Einbruch. Im Schulhaus wurde eingebrochen und es wurden dem Oberlehrer Braun mehrere Anzüge gestohlen. Der Dieb, der eine Scheibe herausgeschlagen hatte, hatte es nur auf Kleider abgesehen, denn alles sonst Erreichbare, wie Rauchfleisch u. a. ließ er unberührt.

Bad Mergentheim, 8. Sept. Kerkelbefuch. Die

Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studentenreisen unternimmt alljährlich einen Besuch in eine Anzahl deutscher Bäder. Die diesjährige Reise führte heute u. a. auch nach Württemberg. Etwa 100 Ärzte sind am Sonntag in Mergentheim, dem man das deutsche Karlsbad nennt, eingetroffen.

Omünd, 8. Sept. Ertrunken. Ein 13jähriger Jochenkeland, Sohn des Kaufmanns Eugen Caguet hier, ist in Jmmowitz in der Pommerischen Bucht beim Baden in der Ostsee ertrunken.

Vom Reehberg, 8. Sept. Blühschlag. Während des schrecklichen Unwetters in der Nacht auf Freitag sah ein Blühschlag in das Jägerhaus bei der Burg, gleichsam ohne zu verletzen oder jemand zu verletzen. So harmlos ist einst die Burg das Opfer eines Blühschlags geworden. Nach die Verhütung ist im Lauf der Zeiten von manchem Blühschlag getroffen worden. Im Schloß des Reehbergs erfolgten ausgedehnte Restaurierungen, wodurch angebautes Land erheblich beschädigt wurde.

Göppingen, 8. Sept. Ein dunkler Neubürgerfall. In der Oede zwischen Lehenhaußen und Göppingen wurde Samstag nacht ein geknabelter Mann gefunden, er lag er sei überfallen und seiner Barchast von ca. 300 g geraubt worden. Die Angelegenheit ist noch nicht geklärt.

Burgberg O. N. Heidenheim, 8. Sept. Seltsamer Vogel. Seit einiger Zeit ist an der Hülle täglich im prächtigen Pflanzgarten zu beobachten. Diese Vögel sind in Deutschland fast ausgerottet.

Omünd O. N. Aeresheim, 8. Sept. Brandstiftung. Die Nachforschungen des Landjägers mit einem Polizeibeamten haben zur Verhaftung der früheren Kronenwirtin als Urheberin des letzten Brandstiftung geführt. Sie hatte während des Kriegs ihr Vermögen veräußert, durch die Inflation kam aber ihr ganzes Vermögen verloren. Seitdem ist die Frau nicht mehr ganz zurechnungsfähig. Die „Krone“ war in der Zwischzeit gleichfalls einmal abgebrannt.

Heilbronn, 8. Sept. Jugendherberge. In den letzten Tagen ist hier eine Jugendherberge eröffnet worden. Die Stadtverwaltung hat dazu zwei sehr geräumige Lokale zur Verfügung gestellt. Ein Schulraum befindet sich in der früheren Kaserne und bietet Platz für 30 Bette. Für die weibliche Jugend ist in der alten Bräuerwerkstatt ein freundliche Unterstufensalle mit 20 Bettebetten und Wozung bereitgestellt worden. Die Herbergleitung liegt in den Händen von Mittelschullehrer Mayer.

Tübingen, 8. Sept. Einbruch. Nachts wurde in einem oberhalb der Stadt liegendes Haus eingeschlagen. Schwere und Beute wurde gestohlen. Das Einbrechen wurde durch die Polizei nicht richtig verfolgt. Die Beute scheint mit einem kleinen Wagen weggeführt worden zu sein.

Mühlacker, 8. Sept. Selbstmord. Innerhalb der Mühle Mühlacker fand ein Schußverletzte eine Leiche. Es handelt sich um den Mechaniker Ernst Fischer von hier. Der 24jährige Mann war infolge im Kriege erlittener Verwundungen nervenleidend und seit einiger Zeit arbeitslos.

Rosenburg, 8. Sept. Todesfall. Am Sonntag morgen starb unerwartet an einem Schlaganfall der langjährige Vorstand und erster Hauptlehrer der Realschule Professor Thuma.

Kulmbach, 8. Sept. Schneidertagung. Gehört hier eine Versammlung des Landesverbandes der Schneiderinnungen Württembergs im Schlosshof „Reit“ unter zehntägiger Beteiligung stattgefunden. U. a. wurden Erörterungen über die kommende Mode gepflogen, für deren vorläufige Erfassung Richtlinien aufgestellt wurden.

Waldsee, 8. Sept. Verunglückt. Beim Stadtbahfahren wurde der 79 Jahre alte Metzgermeister Karl Deber tödlich verletzt.

Saulgan, 8. Sept. Aus Schwermut. In Heßloch hat sich eine schon länger an Schwermut leidende 47jährige Frau in einem unbewachten Augenblick erhängt.

Mannheim, 8. Sept. Gegen 11 Uhr nachts gerieten in Ludwigsplatz drei betrunkene Zivilisten in der Altmühlstraße mit marokkanischen Soldaten in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf ein Soldat durch einen Stich in den Rücken verletzt und ein anderer schwer verletzt wurde. Nach dieser Tat begaben sich die Zivilisten in eine in der Kaiser-Wilhelmstraße gelegene Wirtschaft und sangen dort mit den anwesenden Gästen neuen Streit an. Während der Auseinandersetzung erhielt der 42 Jahre alte Metzgermeister Karl Fels, Vater von sechs Kindern, einen Brustschuß, an dessen Folgen er tödlich getroffen sofort zusammenbrach. Die Täter wurden festgenommen. Es handelt sich um drei im Zuchthaus schwer verurteilte Leute, und zwar Alexander Kessler, genannt „Don“, Adam Schröder und Fritz Kock, sämtlich aus Ludwigsplatz.

Aus Stadt und Land.

Magd., den 8. September 1924.

Gedichte von Eduard Reinacher.

Die verzehrende Liebe.

Der Tod spricht zur Seele:
Das Licht jag' glühend, blick' überm Ganzen,
Du standst im Silberfeld, im Frühlingstag.
Du standst weinend, Wunden in der Brust,
Daraus die Wunde und stark ein Totenstich.
Die Hände auf die Brust legst du,
Bergweissungstisch schloß dem Spiel du zu,
Und deine Tränen stießen auf das Land
Und waren als ein fallend Verlesend.
Also mit Rücken bist du hingelassen,
In den Frühling hast du dich selbst verabschiedet
Und hast geglaubt...



Der tote Kamerad.

Der Wald, durch den ich ritt, war blätterlos, Die Sidame dürr, die Rüste riesengroß.

Der Tod zu den Liebesleuten.

So kommt der Tod zu denen, die sich lieben: Die blühen wohl erst zusammen jeden Abend.

Einmalen der Reihenbildung Todes Lang, Erklären bei Deutschen Verlogenheit Stuttgart-Berlin.

Die Bezirkskommissionsfeier in Rogold am Sonntag nachm. und eingeleitet durch eine Ansprache von Dekan Otto über den Lehrtag des Tages 1. Fe. 25.

Letzte Kurzmeldungen.

In der Plenarsitzung des Völkerbunds am Montag plädierte Hofmeyer-Süßdrieka nachdrücklich für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

In der Völkerbundskommission für Abrüstungsfragen sprach sich der italienische Abgeordnete Schanzer gegen den Serantievertrag aus.

Die Entscheidung über die Abfindung der Kriegsgeldläger wird erst Anfang nächster Woche in einem Kabinettsrat fallen.

Herriot hat sofort nach seiner Rückkehr aus Graf Besprechungen mit Clementel über die Finanzfrage begonnen.

Am Freitag findet unter dem Vorsitz Doumergues ein französischer Ministerrat statt.

Verdant ist angeblich aus unpolitischen Gründen für einige Tage nach Paris zurückgekehrt.

Der Gouverneur von Kasden (Mongolei), Changjolin, hat der Hauptregierung in Peking den Krieg erklärt.

In England rechnet man mit der baldigen Aufhebung des Unterhauses, da Konserwative und Liberale den Vertrag der Arbeiterregierung mit Moskau ablehnen werden.

Jaglal Dalka hat seine Abreise nach Kegypten verschoben, da Mac Donald eine Unterredung mit ihm zu haben wünscht.

Die Bezirks-Obstausstellung findet bekanntlich am 21. d. Mis. in der diesigen Tuchhalle statt. Die Beteiligung an derselben wird eine sehr rege sein.

Vorläufige Sperrung der Getreideausfuhr. Der Roggenpreis hat in der letzten Zeit eine außerordentliche Steigerung erfahren.

Einbruch des DHD. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein hat gegen die Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums und des preussischen Finanzministeriums, abgegebene Beamte in kaufmännischen Berufen unergänzen, Einspruch erhoben.

Roberts-Gastspiel. Im Saale zur Traube unterhielt an den letzten drei Abenden Direktor Roberts das gespannt lauschende Publikum mit den Proben seiner telepath. Kunst.

Sportfest des Sportvereins von 1911 e. V. Rogold. Bei schönstem Wetter fanden die von dem Sportverein o. 1911 e. V. in Rogold veranstalteten lehrreichsten Wettkämpfe statt.

Leichtathletik. Der B.V. Stuttgart hat bekanntl. vorg. Sonntag die württ. Vereinsmeisterschaft mit 3 Punkten Vorsprung errungen. Der Kampf spielte sich zwischen Ritters und B.V.

Fußball. F. C. Götz spielt gegen die Altherrenmannschaft der Stuttgarter Ritters 3:3, Polbyer 2:1 für Götz.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt, 8. Sept. Schlägerei. Am Sonntag nachmittags kam es in einer Wirtschaft in Koch zu einer Schlägerei zwischen einem Mann aus Holzhausenweiler und einem Aigenauer namens Karl Röder.

Feiertagsfeier. Am Hüttenwert Friedrichstal, wo seit Jahren Kurzarbeit eingeführt ist, feiert eine weitere Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse bevor.

Tilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Niese

(Schluß des letzten)

Wargorets Stimme klang ungeduldig. Collegen möchte sie in Richtung hören, gegenwärtig haben sie es über, als sie jetzt in die aufstehende Bewegung trat.

Da Säden der Sicht lag mitten im Walde ein helmes Haus. Tilo Brand, der hinter ihm stand, und dieser sah eine Kanne mit zwei Redern auf den Tisch.

Es war einige Tage später. Vater Ebert sah in dem einzigen Stause dieses Staates und vor ihm stand ein junger Mann in der Halle der Franziskaner.

„Du bist hier über zu sein, Christlicher,“ sagte er. „Wenn ihr mir gebietet, wider mich zu gehen, mir ich's zu schicken. Das Bötlin an den Türen und das hier-und-dort-herum-schicken gefällt mir nicht.“

„Wenn dich Vater Willfried“ sagte er, auf einen Holzstuhl gehend, der an der Wand stand. „Wenn dich und brüde einen Reder über. Wils du mein, daß wir den Reich gleich auf machen können?“

Er schenkte dem Franziskaner ein und dieser trank in durstigen Zügen. Dann legte er den Becher hin und setzte.

„Christlicher, ich bin wohl barm, und einen gekrönten König kann man nicht leicht nicht ohne weiteres beschlagen. Aber der Reich wird den Hofen noch viel Herzleid bereiten.“

„Das wird er wohl.“ Eberts Stimme klang ernst. „Aber da sagst es selbst, einen gekrönten König kann man nicht ohne einen Geheißer.“

„Es ist unbedauerlich, einen König in Gefangenschaft zu halten.“

„Es hat seinen Reiz.“ Verständig nahm der Vater einen Schritt aus seinem Becher. „Die Hofenmeister mögen sie aus dem Verließ bekommen, hätten wir nicht den König in der Gewalt.“

„Sie haben über ausgelesen,“ berichtete der König. „Auf der Gasse haben die Leute geklagt und geschreit, als sie hörten, wie er sich um dem lebendigen Grabe kamen. Aber — — —“

„Aber du willst doch nicht mehr gern hier bleiben!“ unterbrach ihn der Vater. „Wilschd Romah wurde rot. Das Betteln liegt mir nicht. Nummer werde ich an die Euren geschickt, nach aller gemeinsamen, und der dide Prior ist es mit seinen heiligen Büchern auf. Dabei will ich doch nicht geistlich werden.“

„Rein, du hast dich an, uns zu helfen. In handhaben, damit wir mühen, wie es in Hensburg aussieht. Dafür bist du als der Bruder hier eingetreten. Aber es ist gut. Reize und Höllein und treibe die Höllein in den Höllein.“

„Christlicher — —“ Willfried erhob sich, als der Ruf eines Bediensteten ertönte und Tilo an die Türe eile, um einen langen Dominikaner einzulassen. Der größte oberflächlich, warf er auf einen andern Schenkel und sprach gleich. „Die Königin hat den Kaiserlichen Verhaftet gefangenommen und gleich hängen lassen, weil sein Specht mit dabei war, als vorgerufen vor Hensburg hin der Lamm war. Oberst Reegood hat die Gefangen gelistet. Wilschd von den Anführern ihren in Verließ, das die Hofenmeister verlassen dürfen. Ich hab die Herren gesehen, als sie vernommen. Heute mir in der Burg eine Befragung ausgehört und erwiderte das Gemach von einem der Reder. Sie konnten alle nicht gehen, und der eine war tot, Vater Willfried von hochre.“

„Der!“ Willfried hörte auf. „Der Bruder meiner Mutter, der mir die erste Kinnhölle schenkte!“

„Du war es genü. Und der andere Herr wird auch wohl sterben. Seine Hande ist eine große Schande. Ich hab einen Mann hingehängt, der sich aus Heilen verzieht, aber ob er letzen kann, weiß ich nicht.“

„Was sagen die Hensburger?“ fragte Ebert nach einer Pause. „Was sie sagen?“ Der Dominikaner lachte geinnig. „Sie verfluchen Wargorets und ihr ganzes Geschlecht. Herr Borschold war ein guter Mann und geradezu unerschütterlich am Aufstieg wie ein geborenes Kind. Aber Wargorets muß immer über lassen. Ihren Tagen ließ sie auch hängen. Sagt er hätte sie vergiften wollen. Nun sieht sie einen Edelknecht, der ihr treu steht. Schade, daß ich zu lang bin und zu alt. Ich würde ihr schon dienen!“ Der Dominikaner hob die Hand, und in seine gut gezeichneten Züge trat ein anderer Ausdruck.

Ebert sah ihn ernst an. „Die Rede ist reich, spricht der Klüfftiger.“

„Der Klüfftiger warst oft sehr lange, Christlicher Will nicht über vernemen, wenn ich nicht geistlich rede, da ich ein geistlich Gemach trage. Aber ich bin nun einmal so erzogen und kann's nicht ändern.“

„Ich will dich nicht, Heinsch; wilsch ich doch, daß du es gut mit dem Reichstend weinst, und daß du noch eine Weile hier ausbleiben willst. Nur in der Nähe erben wir den Reich. Die Damen sind ein verfluchenes Volk, und alle Mittel sind ihnen recht. Wilschd hat Hensburg Wargorets gehört, sie aber behält es und gibt es dem jungen Herzog nicht zurück.“

Tilo sah einen mit vier gefüllten Bechern vor den Dominikaner. Der ihn heilig leerte.

„Kannst du Frau Wargorets, die Kaiserin der Königin?“ fragte Ebert.

„Wie sollte ich nicht? Den ganzen Tag sitzt sie in der Stadt umher und kommt Reagieren für die Königin. Bei den Tuchhöllein, bei den Schmeiden, überall, wo Volk zusammenfällt. Sie ist so viel nicht. Soll die Königin beschworen haben, den Reichstend am Leben zu lassen. Aber Wargorets will ich es nicht lassen. Einmal wird auch ihre Stunde schlagen.“

„Vor dem Thron des Klüfftigen wird sie ehrent Rechenhaft obliegen müssen, ob wir wollen nicht, wenn dies sein wird. Sage an Frau Wargorets, daß wir verschiedene pommersche Bedenken in der Gewalt haben, die König Reich hat hat. Wir werden sie dem lassen, wenn Wargorets noch mehr Unrechtsgedanken begibt.“

(Fortsetzung folgt)

Flieger

Der nächste große Probeflug des D. 5, 126 wird, wie der Sonderberichterstatter der „Süd. Zeitg.“ meldet, voraussichtlich nächsten Samstag oder am Montag nächster Woche stattfinden und zwar über Württemberg, Mittelhochland, Hannover, Bremen, Hamburg, Kiel und Berlin. Die Route nach Schweden scheint aufgegeben zu sein, da das Luftschiff erst nachts über Schweden einreisen könnte und die Schweden so keine Gelegenheit hätten, das Luftschiff richtig zu sehen.

Das Luftschiff hatte bei seinem süddeutschen Rundflug nicht weniger als 85 Personen einschließlich der 24 Mann Besatzung an Bord. Das Luftschiff fuhr die etwa 900 Km. lange Flugstrecke in 8 Stunden und 40 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 110 Km. pro Stunde und einer durchschnittlichen Höhe von 200 Metern. Die Höchstgeschwindigkeit von 100 bis 180 Kilometern hatte das Schiff zwischen Stuttgart und Friedrichshafen, da Rückenwind auftrat. Die höchste Höhe mit 1100 Metern erreichte es zwischen Nürnberg und Stuttgart. Die Fahrt verlief sehr gut, programmäßig und zur vollen Zufriedenheit.

Von der Zeppelinfahrt. Der Berichterstatter der Londoner „Westminster Gazette“ hat seiner Zeitung von Bord des D. 5 ein Funktelegramm geschickt, worin er den Probeflug des Flugzeugs beschreibt. Die Zeitung fügt bei, daß die Schilderung des Berichterstatters nicht nur den Eindruck des guten Gelingens des Probeflugs wiedergebe, sondern auch beweise, daß das deutsche Volk auf seine Erfolge im Luftschiffbau stolz sein könne.

Leufelschok. Der in Mindelsohn bei Mindelheim (Schwaben) bedienstete Württ. Stillschweizer Franz Eger von Langenargen O.H. Kettmann kam auf den leufelschastischen Gedanken, sich als Teufel zu verkleiden und die braven Dorfbewohner ins Hochhorn zu jagen. Die Verkleidung war sorgfältig bis auf Hosen und Schwanz hinaus, und am Sonntagabend gab's einen gewaltigen Schrecken in dem sonst so ruhigen Ort. Der Jäger Schaffhuber aber war unglücklich, er wollte sich den Teufel doch einmal näher ansehen. Das befohle er mittels eines kräftigen Jägerhorns so gründlich, daß dem armen Teufel Horen und Sehen verging. Am andern Morgen schrieb ihn auch noch der Sendarm auf, und zu seinen blauen Haken kommt noch ein gehöriger Strafpfeil.

Die Rache des Bären. In Gschwend (Thüringen) gab ein Bärenreißer Vorlesungen. Infolge einer Wette unternahm es der Geschäftsführer einer dortigen Firma, den Bären aus dem Stall zu holen und in die Werkstatt zu führen. Am andern Tag aber verließ die Bär seinen eigenen Herrn. Das wütende Tier wurde erschossen.

Schiffbrüche. 570 Kilometer westlich von Cap Hatteras hat der Dampfer „Southern Cross“ ein Floß mit 6 völlig erschöpften Schiffbrüchigen angetroffen, den einzig Überlebenden des „Shadawan“, der während des letzten Wirbelsturmes an der atlantischen Küste untergegangen ist.

Abgeführt. Bei den französischen Mandocern in Lothringen ist der 27jährige Flügelhauptmann Reibel, ein Sohn des Straßburger Generals, in Saargemünd tödlich abgeführt.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 8. Sept. 4,2105 Bill. 228. New York 1 Dollar 4,2110. London 1 Pf. Sterl. 19,70. Amsterdam 1 Gulden 1,008. Zürich 1 Franken 0,792 Bill. 228.

Dollarkurs Berlin, 8. Sept. Die Grundstammung der heutigen Woche war bedäupert. Auf dem Rentenmarkt war wieder sehr lebhaftes Geschäft. Das verhältnismäßig umfangreiche Material fand schnelle Aufnahme. Prozentige Reichsanleihe 1000 (1088), freyrentiger alte Württemberg 1900 (1900), Prozentige neue Württemberg 68 (77). Etwas ruhiger war es auf dem Aktienmarkt, wo wesentliche Kursveränderungen nicht zu verzeichnen sind.

Landesproduktebörse Stuttgart, 8. Sept. Weizen 22-26 (4. Sept. 22-25,50), Sommergerste 20,50-24,50 (20,50-24), Roggen 18-21,50 (18-20,50), Hafer (neuer Ernte) 15-19 (15-17,50), Weizenmehl Nr. 0 30,50-38 (30,50-37,50), Weizenmehl Nr. 1 24 (21,50-22,50), Kleie 12-12,50 (11,50-12), Wiesbaden (alte Ernte) 5,50-6 (5-5,50), Kleber (neue Ernte) 6,50-7 (6-6,50), Stroh (Strohgerste) 4-5 (3,75-4,50). Der Mehlmarkt findet am Montag, den 2. Sept., von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse, Handelskammergebäude, Kornstraße 35, statt. Die Mehlpreise sind bis Sonntag, den 20. Sept., mittags 12 Uhr, an des Sekretariat der Landesproduktebörse in Stuttgart einzufahren, die aber auch noch am Montag bis 10 Uhr vormittags zum Sekretariat entgegengenommen werden.

Berliner Getreidebörse, 8. Sept. Weizenmarkt 21,20 bis 22,20. Roggen 18-18,60. Sommergerste 21-21,40. Hafer 17 bis 18. Weizenmehl 31-33. Roggenmehl 26,25-28,50. Weizenkleie 13,50-13,75. Roggenkleie 12,30-12,50. Hafer 335-340. Frührotterroggen: Gerste 25, Hafer 20-21. Futterweizen 24,50. Roggenkleie 12,80.

Berliner Vorkermarkt. Großhandel ab Erzeuger. 1. Sorte 1,75. 2. Sorte 1,50. abfahnd 1,20. Macaroni: mit 1/2 Nachfrage. Schmalz: mäßig. Speck: Regere Nachfrage bei anstehenden Preisen.

Wärkte

Niederstraße. Maulbronn. Ochsen bis 500, Kühe 350-450, Rinder 200-250, Kleintier 120-180 das Stück. — Sulz a. N. 6-10jährige Rinder 110-170, 1-5jährige 170-340, Kalbinnen 280-300, fog. Weisshäute 120-300, Mischhäute 200-520, 5 bis 1 Jahr. Stiere 70-100, 1-2jährige 150-340, Jungtiere und Ochsen 60-1200 das Paar. Auf dem Pferdemarkt wurde ein Fohlen am 170 A verkauft.

Schweinemärkte. Waiblingen. Mischschweine 20-28. — Gailsbach. Mäfer 35-70, Mischschweine 19-32. — Gailsbach. Saugschweine 20-28. — Gailsbach. Mischschweine 17-27. — Gailsbach. Mischschweine 14-21. Mäfer 30-50. — Künzelsau. Mischschweine 20-32. Mäfer 41. — Metzingen. Mischschweine 20-30. — Metzingen. Mäfer 45-55. Mischschweine 23-35. — Metzingen. Mäfer 64. Mischschweine 14-25. — Ulm. Mischschweine 20-30. Mäfer 40-60. — Wainhausen. Mischschweine 21-30. Mäfer 40-60. — Sulz a. N. Mäfer 60-70, Mischschweine 13-25 d. St.

Kettner, 8. Sept. Kopfen. Die Pariserente schloß mit 170 A verkauft.

Wien. 8. Sept. Die Pariserente schloß mit 170 A verkauft.

Wien. 8. Sept. Die Pariserente schloß mit 170 A verkauft.

Wien. 8. Sept. Die Pariserente schloß mit 170 A verkauft.

Wien. 8. Sept. Die Pariserente schloß mit 170 A verkauft.

Wien. 8. Sept. Die Pariserente schloß mit 170 A verkauft.

man dort, zumal, da sich jeder Eigentümer von der Menge abfreuen müssen, die er erhalte. — In Oseruborf O.H. Bayern wurden die ersten 4 Vollen Kopfen verkauft, der Leistung um 200 A.

Devisenkurse in Württemberg

Berlin	6. September	8. September
Sollard	100 Gold, 161,20	162,00
Belgien	100 Fr., 20,95	21,00
Norwegen	100 Kr., 57,36	57,04
Dänemark	100 Kr., 69,53	69,87
Schweden	100 Kr., 111,22	111,78
Italien	100 Lire, 18,30	18,40
London	1 Pf. Sterl., 18,685	18,775
New York	1 Dollar, 4,19	4,21
Paris	100 Fr., 22,14	22,20
Schweiz	100 Fr., 78,50	78,675
Brasilien	100 Devisen, 54,95	55,14
S. Decker.	100 000 Kr., 5,91	5,93
Prag	100 Kr., 12,55	12,61
Wien	100 000 Kr., 5,44	5,46
St. Petersburg	1 Rubel, 1,435	1,445
Osaka	1 Yen, 1,705	1,715
Bombay	100 D. Gold, 74,00	74,04

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch teilweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Der Wald und wir von Otto Feucht. Mit 21 Abbildungen. 50 Seiten Quart. Geb. 1,85 A. Verlag Silberburg in Stuttgart.

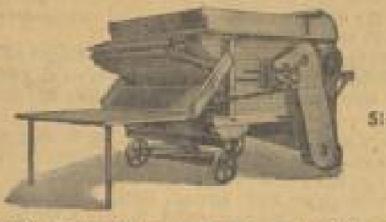
Aus einem ästhetisch und ethisch gleichermaßen vertieften Verhältnis zum Wald heraus, wie es seinem Volk der Welt so zu eigen ist wie dem deutschen, stellt und beantwortet der auch in seiner Wissenschaft, der Forstwissenschaft, so gern gebühte Verfasser eine Reihe von Grundfragen über das Verhältnis von Wald und Mensch. Was der Definition des Waldes als einer Lebensgemeinschaft, also des natürlichen Vorbildes auch für die menschliche Gemeinschaft, folgert er, daß der Wald ein Stück lebendiger Natur bleiben muß. Er ist kein Rohstofflager sondern ein Teil der Gesamtnatur der Heimat, deren Art und Wesen es immer zu erhalten gilt. Als Lebensnotwendigkeit zu erhalten, zu schonen und seinen Bestand zu heiligen, muß heute mehr als je unsere Aufgabe sein. Diese Gedanken werden in schöner und klarer Sprache anschaulich in Wort und Bild, in der Form gemeinverständlich, aber im Gehalt ernst und tief angefaßt. — Wer diese Gedanken auf sich wirken läßt, wird sein Verhältnis zu einem der wertvollsten Stücke unserer Heimat im Sinn der Ehelucht gestalten. P. Goepfer.

Geldliebe oder Gottesliebe? Predigten der Schatzkammer in Stuttgart am Sonntag den 10. August 1924 von Prälat Graf. Verlag von J. F. Steiner in Stuttgart.

Dixin
Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Es ist Ihr Vorteil wenn Sie sich davon überzeugen, daß meine **Breitdreschmaschine „Zukunft“**



die einzig richtige ist, nach Sie schon längst suchen. Dieselbe wird mit einfacher, doppelter Putzerei, Werkzeugsparner und zweiter Sortierung gebaut. Jedermann ist zur Selbstüberzeugung willkommen.

Fritz Barth, Landmaschinenbau
Schopfloch bei Freudenstadt (Wtbg.)
Telefon 53 Dornstetten.

Suche sofort ein ordentliches **Dienstmädchen** bei hohem Lohn und bester Behandlung.
Hermann Kahn, Baißingen.

Wilh. Wackenhuth, Calw
Maschinenwerkstätte

Dreschmaschinen mit u. ohne Putzerei
Getreidereinigungsmaschinen
in verschiedenen Ausführungen,
Schrot- und Backmehlmühlen.

Ein schönes Geschenk ist ein **Gästebuch.**
In geschmackvollen, modernen Ausführungen vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Düten und Beutel
in verschiedenen Größen empfiehlt
G. W. ZAISER, Buchhandlung Nagold.

Zusammenlegb. Notenständer
bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Wir empfehlen **Geschäfts-Bücher** in allen Arten und Ausführungen.
Briefordner, Schnellhefter, Verwahrmappen, Kopier-, Notiz- und Registerbücher, Haushaltungsbücher, Gäste- und Tagebücher, Schreibmaschinen-Papier sowie sämtliche **Schreibwaren** für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf.
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Kagold. 621
Safeltrauben eingetroffen bei **Chr. Raaf.**

Mädchen, das lochen kann und die Hausarbeiten versteht, in gutes Haus bei hohem Lohn auf 1. oder 15. Oktober gesucht.

Zeugnisse sind mitzubringen. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl.
Beidungs-Bogen für Stadt- und Gemeindeflugen empfiehlt **Buchdruckerei Zaiser Kagold.**

Einem **Kellerplatz** sucht zu pachten. Eigenes Haus, Nagold.

Brennholz kann ständig geliefert werden evtl. Beifahrer vors Haus. **Kähler & Bohner** 602 Bößingen Telefon Nr. 1.

